

Von Kapstadt bis Kuchl

Irene Hochedlinger, Maturajahrgang 2008, bereitet sich auf ihre Facharztprüfung für Innere Medizin vor.



VON ROLAND WOLF

FREISTADT, KUCHL, HALLEIN. Dass sie nicht in einer Bank oder in der IT-Branche landen werde, wusste Irene Hochedlinger schon als Schülerin. Dennoch möchte sie die gute Ausbildung an der HAK Freistadt nicht missen. „Sie ist auch in meinem medizinischen Beruf nur von Vorteil“, sagt die Doktorin der gesamten Heilkunde. Möglicherweise eröffnet sie irgendwann einmal ihre eigene Ordination, dann kommen ihr

die Grundkenntnisse in Rechnungswesen und Betriebswirtschaft mit Sicherheit zugute. Denn was ist eine Ordination denn anderes als ein kleines Unternehmen?

Schnellste im Tippen

Aktuell arbeitet Hochedlinger an der Landeslinik in Hallein, wo sie gerade die Ausbildung zur Fachärztin für Innere Medizin absolviert. Dort wird sie für ihre medizinische Expertise allseits geschätzt. Aber nicht nur dafür! Manche Kollegen beneiden sie für ihre unglaubliche Schnelligkeit im Tippen am Computer. „Das verdanke ich den intensiven Übungen in Textverarbeitung, die wir an der HAK hatten.“

Im Salzburgischen hat sich Irene Hochedlinger nicht nur beruflich, sondern auch privat niedergelassen. Sie wohnt mit ihrem Lebensgefährten, den



Irene Hochedlinger maturierte 2008 an der HAK Freistadt. Foto: Privat

sie während des Studiums in Wien kennengelernt hat, in dessen Heimatort Kuchl, nur zehn Autominuten von Hallein entfernt. Das Bundesland Salzburg kommt ihr für ihre sportliche Leidenschaft sehr entgegen: „Wir sind viel in den Bergen unterwegs. Im Winter gehen wir ausgedehnte Skitou-

ren oder klassisch Ski fahren, im Sommer sind wir wandernd oder auf dem Rad unterwegs.“ Die zweite große Passion ist das Reisen. Die begeisterte Tänzerin war bereits in halb Europa, Asien, den USA und Südafrika. Dort, am Tygerberg-Hospital in Kapstadt, hat sie auch einen Teil ihres Pflichtpraktikums absolviert.

Salzburg hin, die ganze Welt her – im Herzen ist Irene Hochedlinger immer noch Freistädterin. Alle ein bis zwei Monate stattet sie ihrer Heimat einen Besuch ab und freut sich auf ihre Eltern und ihre alten Freunde. Und dann wird des Öfteren auch über die HAK-Zeiten geplaudert: über den Schüleraustausch in Michigan, die Reise an die Côte d'Azur oder den spannenden Biologie-Unterricht, durch den sich schlussendlich ihr Wunsch, Ärztin zu werden, verfestigte.